

## *Ausführende*

### **Robin Porta, Viola**

Robin Porta wuchs in Bietigheim-Bissingen auf. Er erhielt seinen ersten Violinunterricht im Alter von acht Jahren. Bald wechselte er in die Violinklasse von Eva Janßen und nahm bei ihr ebenfalls Klavierunterricht. Im Wintersemester 2005 nahm er das Tonmeisterstudium mit Hauptfach Violine an der Hochschule für Musik Detmold auf, das er vor kurzem erfolgreich beendete. 2009 begann er zusätzlich die künstlerische Ausbildung mit dem Hauptfach Viola, ebenfalls an der Hochschule für Musik Detmold. Er war Konzertmeister der Jungen Kammerphilharmonie NRW und Stimmführer der Violen an der Jungen Deutschen Philharmonie.

### **Felix Lehmann, Violine**

Der jetzt zehnjährige Felix Lehmann begann im Alter von fünf Jahren mit dem Klavierunterricht bei Eva Janßen. Schon ein Jahr später erhielt er bei ihr auch Violinunterricht. 2008 wurde er erster Preisträger „Jugend musiziert“ für das Klavier und 2010 erhielt er dieselbe Auszeichnung für die Violine. Mit beiden Instrumenten ist er in drei Ensembles der Musikschule Bietigheim-Bissingen aktives Mitglied.

### **Das Ardey-Saxophonquartett**

Das 2001 gegründete Ardey-Saxophonquartett begeisterte sein Publikum in zahlreichen Konzerten, unter anderem in Frankfurt, Köln, Düsseldorf, Dortmund und Stuttgart. In der Besetzung Ingo Sadewasser (Sopransaxophon), Tanja Heinkel, (Altsaxophon), Claudia Kees (Tenorsaxophon) und Gregor Böhmerle (Baritonsaxophon) brachte es mehrere Werke zur Ur- und Erstaufführung. Das Quartett ignoriert zunehmend die früher üblichen Grenzen zwischen E- und U-Musik.

### **Eva Janßen**

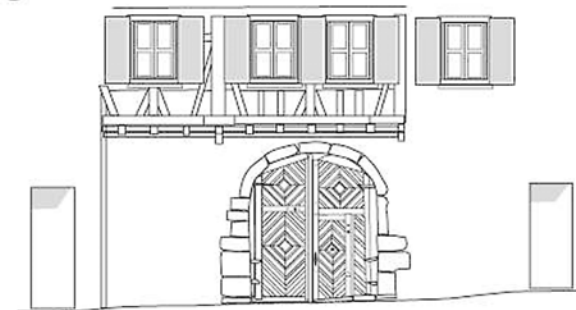
Eva Janßen studierte an der Musikhochschule in Detmold Klavier, Violine und Cembalo und war Bundespreisträgerin bei „Jugend musiziert“. Mit allen drei Instrumenten konzertierte sie in verschiedenen Kammerorchestern, u. a. beim Württembergischen Kammerorchester Heilbronn. Sie ist Mitglied der Ensembles „Trio virtuoso“ und „Consortium ad libitum“. Auftritte erfolgten bei diversen Festivals und sie erhielt Dirigieraufträge von verschiedenen Kammerorchestern. Seit 1986 unterrichtet Eva Janßen an der Musikschule Bietigheim-Bissingen in den Fächern Klavier, Violine und Cembalo.

Seit 2003 musiziert das **Kammerorchester Neckarsulm** unter der Leitung von Eva Janßen. Die Presse bescheinigt dem Orchester ein hohes spielerisches und musikalisches Niveau.

# **25 Jahre Violin- und Klavierklasse Eva Janßen Soirée**

mit

**Robin Porta, Violine und Viola  
Felix Lehmann, Violine  
Ardey-Saxophonquartett  
Kammerorchester Neckarsulm  
Leitung: Eva Janßen**



**IM SCHLOSS**

**Sonntag, 25. September 2011**

**18:00 Uhr - Orchestersaal**

## Programm

- Carl Stamitz**  
(1745 - 1801)      **Orchesterquartett in C-Dur, op. 14 Nr. 1**  
Allegro assai – Andante di molto – Poco presto
- Antonio Vivaldi**  
(1678 – 1741)      **Konzert für 2 Violinen u. Orchester, a-moll, op. 3 Nr. 8**  
Allegro
- Edward Elgar**  
(1857 – 1934)      **Serenade für Streichorchester, op. 20 (1892)**  
Allegro piacevole – Larghetto – Allegretto
- Henri-Gustave Casadesus**  
(1879 – 1947)      **Konzert für Viola und Streichorchester, c-moll**  
(im Stile von Johann Christian Bach)  
Allegro molto ma maestoso – Adagio molto  
espressivo – Allegro molto
- Robert Volkmann** **Streicherserenade Nr. 2 F-Dur, op. 63**  
(1815 - 1883)      Allegro moderato – Molto vivace – Walzer (Allegretto  
moderato) – Marsch (Allegro marcato)
- Ferrer Ferran**  
(geb. 1966)      **Saxiland. Sonatina für Saxophonquartett und**  
**Streichorchester**  
Allegro furioso – Lento molto espressivo –  
Allegro grazioso
- 

**Carl Philipp Stamitz** wurde als ältester Sohne des Komponisten Johann Stamitz in Mannheim geboren. Acht Jahre lang war er Geiger in der berühmten Mannheimer Hofkapelle des pfälzischen Kurfürsten Karl Theodor. Dort entwickelte sich ein neuer Instrumentalstil, der zur Wiener Klassik hinführen sollte. Charakteristisch ist die Abkehr von der bisherigen Dominanz des Generalbasses zugunsten der melodieführenden Stimmen und die Vorliebe für überraschende dynamische und klangliche Kontraste sowie effektvolle Motive. Das 1776 veröffentlichte Orchesterquartett op. 14 Nr. 1 ist mit langen, drängenden Crescendi („Mannheimer Walzen“) und dramatischem Lautstärkewechsel ganz diesem Stil verpflichtet.

Der Venezianer **Antonio Vivaldi** vertrat schon als Kind gelegentlich im Orchester der Kathedrale von San Marco seinen Vater, der dort neben seinem Beruf als Barbier Violine spielte. Später wurde Antonio zum Priester geweiht und brachte im Ospedale della Pietá in Venedig verwaisten und unehelich geborenen Mädchen das Geigen-spiel bei. Für die wöchentlichen Konzerte komponierte er neue Stücke, darunter unter dem Titel „L’Estro Armonico“ („Die harmonische Eingebung“) einen 1711 veröffentlichten Zyklus von zwölf Konzerten für Violinen und Streichorchester. Aus dem Konzert Nr. 8 hören Sie den ersten Satz.

Vor der Komposition der Serenade op. 20 hatte sich der englische Komponist **Edward Elgar** intensiv mit dem Streicherklang Händelscher Partituren beschäftigt. So sind im formalen Aufbau und in der Satztechnik Parallelen zu erkennen, obwohl sich das Werk dem Hörer durchaus spätromantisch präsentiert. Das Larghetto ist einer der berühmtesten Sätze des Komponisten. Ironischerweise wurde das Werk seinerzeit von einem englischen Notenverlag mit der Begründung abgelehnt, derlei Musik sei wahrscheinlich unverkäuflich. Elgar selbst hielt die Serenade jedoch für das einzige Werk, das ihm wirklich und vollständig gelungen sei.

Bis heute wird das c-moll-Konzert für Viola und Streichorchester häufig als ein Werk von **Johann Christian Bach** präsentiert, was für einige Verwirrung sorgt, weil man dem „Londoner“ Bach kaum derart romantische Klangfarben abnehmen mag. Tatsächlich aber schrieb es der französische Bratscher **Henri-Gustave Casadesus** (1879 – 1947), der das Konzert – ebenso wie einige weitere „vergessene“ Partituren – angeblich zusammen mit seinem Bruder in Bibliotheken „entdeckt“ hatte und es zur Aufführung brachte. Da das Konzert eine hohe musikalische Qualität besitzt, wird es auch in unseren Tagen immer wieder aufgeführt.

Noch gegen Ende des 19. Jahrhunderts war **Robert Volkmann** einer der bekanntesten Komponisten unter den deutschen Romantikern. Danach wurde er fast gänzlich vergessen – zu Unrecht, wie eine Auseinandersetzung mit seinem musikalischen Schaffen zeigt. Die 1869 entstandene Streichersonate Nr. 2 gehört zu den erfolgreichsten Werken des meist in Ungarn lebenden Komponisten.

Bereits mit 15 Jahren hatte der Spanier **Ferrer Ferran** seinen Hochschulabschluss als Pianist und Schlagzeuger. Daneben erwarb er Diplomabschlüsse in den Bereichen Kammermusik und Begleitung. Der Musiker wirkt als Komponist, Pianist, Dirigent und Lehrer am Konservatorium in Valencia. Die dreisätzigige Sonatina für Saxophonquartett und Streichorchester will den Zuhörer in die wundervolle Welt des Saxophons, das Saxiland entführen, in dem der Komponist ein musikalisches Disneyland sieht.